

„Wir werden in Mikro-Abenteuern mit Familie und Freund*innen zufrieden die Region erkunden.“



Martina Dvoraček ist Geschäftsleitungsmitglied der **Büro für Mobilität AG** in Bern. Das bfm ist seit 2002 VIP-Partner von Mobilservice. Von 2002 bis 2005 führte Martina Dvoraček die Mobilservice Geschäftsstelle und engagierte sich anschliessend bis 2009 im Vorstand. Im Interview haben wir sie gefragt, was sie heute an Mobilservice schätzt und wie sie sich unsere zukünftige Mobilität vorstellt.

Die Plattform Mobilservice gibt es nun seit 20 Jahren. Was schätzen Sie besonders an Mobilservice und was wünschen Sie sich von Mobilservice in Zukunft?

Ich schätze Mobilservice als umfangreiche Ideen-Schatzkiste und wertvolle Inspirationsquelle. Die erfolgreichen Umsetzungen der Praxis-Beispiele sind für mich immer wieder ein grosser Motivator bei meiner Arbeit. Zudem sind sie auch im Kontakt mit Kundinnen und Kunden wertvoll. Mobilservice sollte auch in Zukunft alle Entwicklungen im Bereich klimaneutraler Mobilität und Mobilitätsmanagement abdecken. Neben den Beispielen fände ich z.B. einen moderierten, niederschweligen interaktiven Fachaustausch zwischen den Mitgliedern eine reizvolle Idee.

Wie beurteilen Sie die heutige Mobilität und die Entwicklung der letzten 20 Jahre?

Einerseits ist der heutige Verkehr noch nicht klimaverträglich. Ausschliesslich mit neuen Technologien ist aus meiner Sicht keine Mobilitätswende zu schaffen. Andererseits hat sich aber einiges zum Positiven verändert. Das Velofahren z.B. erlebt zu Recht auf verschiedenen Ebenen, bisher v.a. in den Städten, einen erfreulichen Wachstumsschub. Nicht zuletzt erhält das Velo mit der Verankerung in der Bundesverfassung die Rolle, die ihm zusteht. Es gibt da aber noch reichlich Luft nach oben.

Welches Projekt oder Angebot hatte für Sie besonderen Vorbildcharakter?

Für mich stechen «MIPA – Mobilitätsmanagement in Planungsprozessen von neuen Arealen» sowie

die «Plattform autofrei/autoarm wohnen» zwei Angebote heraus. Sie verknüpfen vorbildlich Mobilität und Planung frühzeitig und bieten nützliche Anleitungen für die Praxis.

Wie sieht Ihre Vision für die Mobilitätszukunft in 20 Jahren aus?

Autofrei wohnen wird sich dann in der Stadt durchgesetzt haben und auch auf dem Land sehr verbreitet sein, da die dazu erforderlichen (Mobilitäts-) Dienstleistungen längst Standard sind, z.B. Village-Office-Angebote. Dies nicht nur fürs Klima, sondern auch um Dorfstrukturen zu erhalten und soziales Zusammensein zu ermöglichen. Im Alltag gibt es nur noch kurze Wege oder Videoconferencing und damit eine CO₂-freie Mobilität. Man wird wegen des persönlich limitierten CO₂-Budgets nicht mehr in die Ferien fliegen, sondern Dokumentarfilme über andere Kulturen und Landschaften geniessen, sich per Videochat interkontinental unterhalten und in Mikro-Abenteuern mit Familie und Freund*innen zufrieden die Region erkunden.

Wie werden Sie dann unterwegs sein?

Ich persönlich werde nicht viel anders mobil sein als heute: Gesund und fit zu Fuss und mit dem Velo auf kurzen Distanzen, per App auf einem vorreservierten Platz in einem öffentlichen automatisierten Kleinbus und mit dem Zug für längere Reisen.

„Ich schätze Mobilservice als umfangreiche Ideen-Schatzkiste und wertvolle Inspirationsquelle.“